Unsere Konzeption

Kinderhaus „Am Auewald“

Anschrift:	Kindervereinigung e. V. Guttau
	Am Auewald 12, 02694 Malschwitz
Leiterin:	Wilhelm Trittmacher
Stellv. Leiterin:	Yvette Dreßler
Telefon/Fax:	035932-31184
E-Mail:	kinderverein-sonne@online.de
Träger:	Kindervereinigung e. V. Guttau „Am Auewald“
	(anerkannter Freier Träger + gemeinnützig)
	VR 30336 des Amtsgerichtes Dresden

Inhaltsverzeichnis:

1 Unser Selbstverständnis ... 3
1.1 Vorwort ... 3
1.2 Unser Leitbild ... 4
1.3 Bild vom Kind ... 5
1.4 Kinderrechte-Katalog ... 6
1.5 Gesetzliche Grundlagen ... 7
2 Vorstellung des Kinderhauses ... 8
2.1 Lage und soziales Umfeld ... 8
2.2 Räume und Außengelände ... 9
2.3 Unsere Küche ... 10
2.4 Struktur der Kindergruppen ... 10
2.5 Unser Team stellt sich vor ... 11
2.6 Gestaltung des Tagesablaufs ... 12
3 Grundlagen und Ziele unserer pädagogischen Arbeit ... 13
3.1 Grundsätze der Fröbelpädagogik ... 13
3.2 Spiel der Kinder ... 14
3.3 Bildungsbereiche aus dem Sächsischen Bildungsplan ... 15
3.4 Beobachten und Dokumentationen ... 18
4 Gestaltung von Übergängen ... 19
4.1 Eingewöhnung in die Krippe bzw. Kindergarten ... 19
4.2 Der Übergang von der Krippe in den Kindergarten ... 20
4.3 Der Übergang von der Vorschule in die Schule ... 20
5 Zusammenarbeit mit Eltern ... 20
5.1 Grundsätze der Zusammenarbeit ... 20
5.2 Formen der Zusammenarbeit ... 21
5.3 Beteiligung der Eltern ... 21
6 Zusammenarbeit mit Institutionen/Öffentlichkeitsarbeit ... 21
7 Zusammenarbeit im Team ... 22
8 Zusammenarbeit mit dem Träger ... 23
9 Qualitätsentwicklung ... 24
10 Schlusswort ... 25

1 Unser Selbstverständnis

„Bei der Erziehung muss man etwas aus dem Menschen herausbringen. Und nicht in ihn hinein.“

Friedrich Fröbel

1.1 Vorwort

1990 wurde das heutige Kinderhaus als reine Kinderkrippe mit 30 Plätzen eröffnet. Im Mai 1991 wurde der Gemeindekindergarten in unser Haus integriert. Mit der Wende suchte die Gemeinde einen neuen Träger.

Aus der Überzeugung heraus, Guttau braucht ein Kinderhaus, in dem alle Kinder der Region gemeinsam verantwortungsvoll unter einem Dach leben können, gründeten Eltern, Erzieher und Bürgermeister einen Verein, die Kindervereinigung e. V. Guttau „Am Auewald“.

Im Jahr 1993 machte es sich notwendig, den Dachboden auszubauen, um mehr Raum für sportliche Aktivitäten und den Hort zur Verfügung zu haben.

1994 übernahm der Verein die Hortkinder und eine Erzieherin der Grundschule Guttau. Im gleichen Jahr entstanden im Außengelände das Piratenschiff und ein Swimmingpool.

1995 übergab die Gemeinde der Kindervereinigung e. V. Guttau die Küche mietfrei. So wurde von nun an für das Kinderhaus, die Grundschule und Gäste des Hauses frisch gekocht.

Im Kinderhaus wurde es langsam zu eng. Das benachbarte Herrenhaus wurde für insgesamt 50 Hortkinder angemietet.

Moderne Sanitäreinrichtungen für Krippe und Kindergarten entstanden aus den veralteten Waschräumen. Bei der Gestaltung durften wir Erzieher unsere Ideen mit einbringen.

Das Kinderhaus wuchs und uns stellte sich die Frage, welchen pädagogischen Ansatz wir gemeinsam umsetzen und leben wollen. Wir entschieden uns für die Pädagogik nach Friedrich Fröbel. Fünf Erzieherinnen machten sich auf den Weg nach Dresden und absolvierten in den Jahren 2005 – 2007 berufsbegleitend das Fröbeldiplom. Eine gute Entscheidung!

1.2 Unser Leitbild

„Kommt, lasst uns unsern Kindern leben!“

Friedrich Fröbel

FRÖBE**L**

G**E**MEINSAMKEIT

INDIVIDUALITÄT

TEAMENTWICKLUNG

BEGLEITUNG

QUAL**I**TÄT

FAMI**L**IE

KIN**D**

<u>Fröbel:</u>

Wir arbeiten nach den Grundsätzen der Fröbelpädagogik. Das o. g. Zitat von Friedrich Fröbel bedeutet: Lasst uns mit und für unsere Kinder leben! Das gemeinsame Erleben sowie das Spiel des Kindes stehen im Mittelpunkt unserer Arbeit.

<u>Gemeinsamkeit:</u>

Gemeinsam sind wir stark. Das Kinderhaus ist ein Ort, wo Kinder und Familien Gemeinsamkeit erleben können. Die Kinder schließen Freundschaften und erleben in der Gruppe, dass man zusammen mehr erreichen kann als allein. Wir arbeiten gemeinsam mit den Familien, der Schule, der Gemeinde und anderen Institutionen, um den Kindern die besten Möglichkeiten zu geben, sich zu entfalten.

<u>Individualität:</u>

Jedes Kind ist einmalig und wird in seiner Individualität wahr und ernst genommen. Es darf sich frei entfalten und wird von den Erziehenden dabei unterstützt und begleitet.

Teamentwicklung:

Eine wichtige Voraussetzung für das Erreichen von festgelegten Zielen in unserer Arbeit ist ein gutes Miteinander im Team. In die konstruktive Teamarbeit bringt jeder Einzelne des pädagogischen Fachpersonals eigene und erworbene Ideen und Anregungen ein. Somit können wir uns immer wieder weiterentwickeln.

Begleitung:

Die Erziehenden sind Unterstützer, Begleiter und Impulsgeber, die der Selbstentwicklung Raum, Zeit und Material geben.

Qualität:

Die Qualität unserer Arbeit ist uns sehr wichtig. Sie wird im Team ständig weiterentwickelt. Dazu bedienen wir uns unterschiedlichster Instrumente. Diese sind z. B. Teamsitzungen, Fort- und Weiterbildungen, Supervision u. ä.

Familie:

Die Familie ist der erste und wichtigste Lebens- und Erziehungsort des Kindes. Wir verstehen uns als Begleiter nicht nur des Kindes, sondern auch der Familie. Das Kinderhaus ist ein familienergänzender und unterstützender Ort. Dazu ist es wichtig sich regelmäßig auf Augenhöhe auszutauschen und offen und ehrlich zum Wohle des Kindes zusammenzuarbeiten.

Kind:

Das Kind steht im Mittelpunkt unserer Arbeit. Die Kinder finden bei uns eine freundliche, einladende Atmosphäre vor, in der sie sich angenommen, geborgen und wohl fühlen. Wir begleiten die Kinder aktiv, nehmen Anteil an ihrer Entwicklung und sind offen für ihre Erlebnisse, Freuden, Ängste und Sorgen.

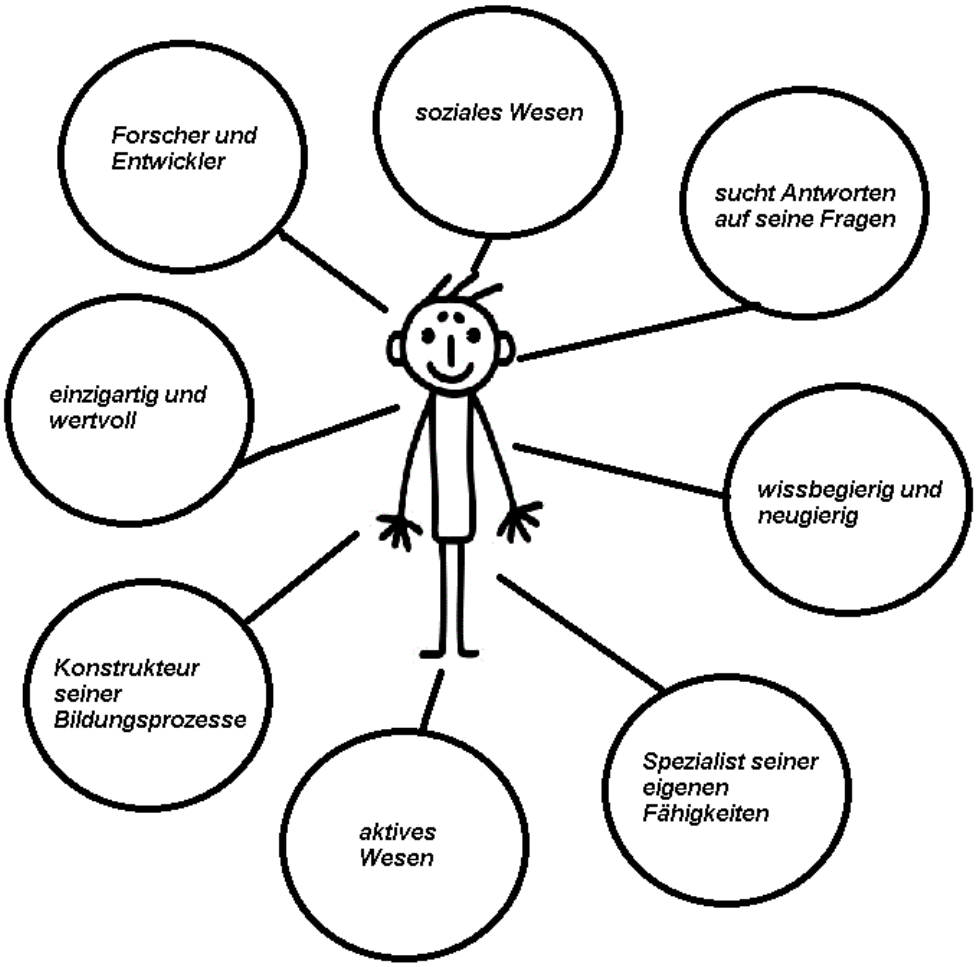
1.3 Bild vom Kind

„Kinder sind wie Blumen. Man muss sich zu ihnen niederbeugen. Wenn man sie erkennen will.“ Friedrich Fröbel

Das Kind ist ein soziales Wesen, das aufs Du angelegt ist und bereits geprägt ist von seinem Elternhaus und der sozialen Umgebung, in die es hineingeboren wurde. Jedes Kind ist einzigartig und wertvoll. Es ist ein Individuum mit bestimmten Stärken und Schwächen. Es ist neugierig, wissbegierig, eigenständig und mitbestimmend. Die kindliche Entwicklung ist ein komplexes, individuell verlaufendes Geschehen. Kinder haben Rechte, Pflichten und Freiheiten. Sie brauchen Grenzen, um in einer Gruppe zu wachsen. Wir nehmen die Kinder an, wie sie sind und helfen ihnen, ihre Stärken zu stärken und Schwächen zu überwinden.

Das Kind ist Konstrukteur seiner Bildungsprozesse. Stück für Stück erforscht und entdeckt es seine Umwelt und entwickelt sein eigenes Welt- und Menschenbild. Dabei setzt es all seine Sinne ein. Das Kind weiß selbst genau, was es schon gut kann und

wo es seine Fähigkeiten weiter ausbauen möchte. Im Kind selbst ist bereits alles angelegt, was es für sein späteres Leben benötigt. Nun muss es nur die Möglichkeiten und Bedingungen finden, um sein Wesen entwickeln zu können. Um diese günstigen Bedingungen zu schaffen, sind wir als begleitende Erziehende notwendig. Unsere Aufgabe ist es aber nicht nur die geeigneten Umweltfaktoren zu schaffen, sondern auch durch unsere Vorbildwirkung und durch unser eigenes Handeln dem Kind wichtige Werte aufzuzeigen und zu vermitteln – nicht belehrend, sondern unterstützend, helfend und begleitend.



1.4 Kinderrechte-Katalog

„Die Kinder sollen nicht bewahrt und nicht belehrt werden. Sondern glücklich sollen sie im Sonnenlicht wachsen, erstarken und sich entwickeln.“

Friedrich Fröbel

Kinder brauchen besonderen Schutz, um sich gesund zu entwickeln und sich voll entfalten zu können. Um diesen Schutz gewährleisten zu können, haben die Vereinten Nationen 1989 die UN-Kinderrechtskonventionen beschlossen.

Wichtige Rechte sind z. B.:

- **Gleichheit** (Artikel 2)
  Alle Kinder haben die gleichen Rechte. Kein Kind darf benachteiligt werden.
- **Gesundheit** (Artikel 24)
  Kinder habe das Recht gesund zu leben, Geborgenheit zu finden, keine Not zu leiden.
- **Bildung** (Artikel 28)
  Kinder haben das Recht zu lernen, eine Ausbildung zu machen, die ihren Bedürfnissen und Fähigkeiten entspricht.
- **Spiel und Freizeit** (Artikel 31)
  Kinder haben das Recht zu spielen, sich zu erholen, künstlerisch tätig zu sein.
- **Freie Meinungsäußerung und Beteiligung** (Artikel 12 und 13)
  Kinder haben das Recht bei allen Fragen, die sie betreffen, mitzubestimmen und zu sagen was sie denken.
- **Schutz vor Gewalt** (Artikel 19, 32, 34)
  Kinder haben das Recht auf Schutz vor Gewalt, Missbrauch und Ausbeutung.
- **Zugang zu Medien** (Artikel 17)
  Kinder haben das Recht sich alle Informationen zu beschaffen, die sie brauchen und ihre eigene Meinung zu verbreiten.
- **Schutz der Privatsphäre und Würde** (Artikel 16)
  Kinder haben das Recht, dass ihr Privatleben und ihre Würde geachtet werden.
- **Schutz im Krieg und auf der Flucht** (Artikel 22 und 38)
  Kinder haben das Recht im Krieg und auf der Flucht besonders geschützt zu werden.
- **Besondere Fürsorge und Förderung bei Behinderung** (Artikel 23)
  Behinderte Kinder haben das Recht auf besondere Fürsorge und Förderung, damit sie aktiv am Leben teilnehmen können.

Wir möchten, dass Kinder erfahren, dass sie Rechte haben. Sie sollen ihre Rechte kennen und dabei unterstützt werden zu lernen, wie sie ihr Recht bekommen. Ebenfalls ist es wichtig zu lernen, die Rechte anderer Kinder und Erwachsener zu respektieren.

1.5 Gesetzliche Grundlagen

Gesetzliche Grundlage und Orientierungshilfe für unsere tägliche Arbeit ist der **Sächsische Bildungsplan.**

„Bildung ist ein Prozess, der mit der Geburt beginnt, grundsätzlich individuell und lebenslang verläuft“. (vgl. Sächsischer Bildungsplan, S. 9) Zum Bildungsauftrag von Kindertageseinrichtungen wurde von der selbsttätigen Weltaneignung und Kompetenzentwicklung des Kindes ausgehend, Bildung als Selbstbildung definiert. Frau Helma Orosz Sächsische Staatsministerin für Soziales schreibt in ihrem Vorwort zum Sächsischen Bildungsplan: „Kommt, lasst uns unsere Kinder leben“ (Friedrich Fröbel). Sie bekräftigt damit unsere Arbeit in den Fröbel Einrichtungen im besonderen

Maße und meint : „Grundsätzlich ist die Idee Fröbels immer noch aktuell, wenn er meint die Erzieher müssten darauf hinwirken, den Kindern ‘eine ihrem Wesen entsprechende Betätigung zu geben, ihren Körper zu kräftigen, ihre Sinne zu üben und den erwachenden Geist zu beschäftigen, sie sinnig mit der Natur und Menschenwelt bekannt zu machen; besonders Herz und Gemüt richtig zu leiten und zum Urgrunde alles Lebens, zur Einigkeit mit ihm zu führen.‘ “ (vgl. Sächsischer Bildungsplan, S. 3, Abschn. 2)

Eine weitere gesetzliche Grundlage unserer Arbeit ist das **Sächsisches Gesetz zur Förderung von Kindern in Tageseinrichtungen (Gesetz über Kindertageseinrichtungen – SächsKitaG)**. In § 2 Abs. 2 Sächs. KitaG steht deshalb: „Der ganzheitliche Bildungs-, Erziehungs- und Betreuungsauftrag dient vor allem:

1. Dem Erwerb und der Förderung sozialer Kompetenzen wie der Selbstständigkeit, der Verantwortungsbereitschaft und der Gemeinschaftsfähigkeit, der Toleranz und Akzeptanz gegenüber anderen Menschen, Kulturen und Lebensweisen sowie gegenüber behinderten Menschen und
2. Der Ausbildung von geistigen und körperlichen Fähig- und Fertigkeiten, insbesondere zum Erwerb von Wissen und Können, einschließlich der Gestaltung von Lernprozessen.

Im § 22 des **Kinder- und Jugendhilfegesetzes (KJHG)**, ebenfalls eine gesetzliche Grundlage für die Arbeit in Kindertageseinrichtungen, wird die Aufgabe formuliert:

1. die Entwicklung des Kindes zu einer eigenverantwortlichen und gemeinschaftsfähigen Persönlichkeit zu fördern

2. die Erziehung und Bildung in der Familie unterstützen und ergänzen

3. den Eltern dabei helfen, Erwerbstätigkeit und Kindererziehung besser miteinander vereinbaren zu können.

2 Vorstellung des Kinderhauses

2.1 Lage und soziales Umfeld

Unsere Einrichtung, das Kinderhaus „Am Auewald“, befindet sich zentral gelegen im Ort Guttau, welcher als Ortsteil zur Gemeinde Malschwitz gehört. In unmittelbarer Nähe befindet sich die freiwillige Feuerwehr. Nur wenige Gehminuten entfernt, erreicht man die Grundschule. Das Kinderhaus liegt idyllisch im ländlichen Gebiet, am Rande des Auewaldes, inmitten des UNESCO Biosphärenreservates der Oberlausitzer Heide- und Teichlandschaft.

Träger der Einrichtung ist die Kindervereinigung Guttau e. V. mit ca. 40 Mitgliedern (Erzieher, Eltern und Freunde des Hauses). Die Kindervereinigung Guttau e. V. ist ein eingetragener, selbstständiger Verein und arbeitet nach eigener Satzung.

2.2 Räume und Außengelände

In unserem Kinderhaus werden die Kinder ihrem Alter entsprechend in hellen Gruppenräumen, die mit altersgerechten Spiel- und Beschäftigungsmaterial ausgestattet sind, betreut. Die Räumlichkeiten besitzen verschiedene Funktionsecken, z. B. Bau-, Puppen- und Kuschelecke sowie einen Ess- und Schlafbereich. Die Räume werden individuell, von den Erziehern gemeinsam mit den Kindern auf Grundlage von Beobachtung, aktueller Lebenssituation und Jahreszeit gestaltet. Jede Gruppe besitzt außerdem eine eigene Garderobe und ein Bad, welches altersgerecht ausgestattet ist.

In dem großflächigen Außenbereich befinden sich viele Klettermöglichkeiten, gepflasterte Fahrbahnen für Roller und Dreirad, Rasenflächen, ein großer Sandkasten, Wippen, ein Spielhäuschen, ein Pool, ein Reckständer in verschiedenen Höhen, ein Basketballständer sowie eine Matschküche.

Unsere Tiere - Hasen, Meerschweinchen, Fische und Stabschrecken - werden von den Kindern eigenverantwortlich betreut und gepflegt.

Außerdem stehen den Kindergartenkindern die Gärten der Kinder zur Verfügung. Das sind Beete - die nach Fröbel – selbstständig bepflanzt, gepflegt und geerntet werden.

Die Horträume im Nebengebäude, ein ehemaliges Herrenhaus, sind großräumig und familiär gestaltet, um den Kindern nach der Schule verschiedene Rückzugsmöglichkeiten zu bieten. Es gibt Aufenthalts- und Hausaufgabenräume, ein großes Spielzimmer, ein Ruhe- und Bewegungsraum mit Kletterwand, eine Bauecke, getrennte Toiletten und zwei Garderoben. Der Außenbereich für die Hortkinder ist parkähnlich mit einer Sitzgruppe, einer Nestschaukel, einem Sandkasten, einem Klettergerüst, einem Fußballtor, einem Tippi und einem Hochbeet gestaltet.

In der Grundschule Guttau befindet sich noch eine Außenstelle für die Hortkinder der dritten und vierten Klassen. Ihnen steht ein großer freundlicher Gruppenraum mit Spielmöglichkeiten, Computerecke und Lesebereich zur Verfügung. Die Haus-

aufgaben werden in den Klassenzimmern erledigt. Außerdem steht den Kindern die Turnhalle und der Außenbereich der Grundschule zur Betätigung zur Verfügung. Speiseraum und Toiletten der Grundschule werden ebenfalls genutzt.

2.3 Unsere Küche

Gesundheit und Ernährung sind elementar für das körperliche und geistige Wohlbefinden und das Wachstum der Kinder. Wie bieten eine gesunde und kindgerechte Ernährung unter Berücksichtigung individueller Bedürfnisse. Zu unserem Haus gehört eine eigene Küche, wo täglich frisch für unsere Kinder gekocht wird. Bei uns können die Kinder noch lernen, wie Kartoffeln geschält, Gemüse geputzt und frische Kräuter aus dem hauseigenen Garten verwendet werden. Ein abwechslungsreicher Speiseplan mit möglichst geringem Fleischeinsatz ist oberstes Prinzip. In der Küche wird auch für Senioren und Gäste sowie für die Grundschule Guttau gekocht.

Unsere Krippenkinder bekommen täglich ihr Frühstück vom Haus.

Die Kindergartenkinder erhalten einmal die Woche ein gesundes Frühstück vom Kinderhaus. Die anderen Tage bringen die Kinder ihr Frühstück von zu Hause mit.

Das Vesper wird vom Haus gereicht. Obst und Getränke stehen jederzeit zum Verzehr bereit.

Einmal die Woche bereitet eine Gruppe das Vesper für alle zu.

2.4 Struktur der Kindergruppen

Zurzeit besuchen 131 Kinder im Alter von ein bis zehn Jahren unser Kinderhaus. Die Einrichtung setzt sich aus Krippe, Kindergarten und Hort zusammen.

Im Jahr 2014 wurde die Krippe durch einen Anbau erweitert. Sie befindet sich im Erdgeschoss unseres Hauses. Hier können bis zu 25 Kinder im Alter von ein bis drei Jahren betreut werden.

Unsere 45 Kindergartenkinder im Alter von drei bis sechs Jahren finden auf zwei Etagen in vier Gruppenräumen einen Ort zum Spielen und Lernen.

Im benachbarten Schlossgebäude ist unser Hort untergebracht. Hier finden bis zu 50 Hortkinder Platz, um nach der Schule verschiedenen Beschäftigungen nachzugehen.

In unserer Außenstelle in der Grundschule werden maximal 23 Kinder der dritten und vierten Klasse betreut.

2.5 Unser Team stellt sich vor

Unser Team besteht aus 12 staatlich anerkannten Erzieherinnen, einer Heilerziehungspflegerin, einer Kinderpflegerin und zwei Auszubildenden in einer Teilzeitausbildung. Unsere Erzieher verfügen über unterschiedliche Weiterbildungen und Zertifikate, z. B.:

- Leitungsqualifizierung
- Fröbeldiplom bzw. Fröbelbausteine/Fröbelgrundkurs
- Heilpädagogische Zusatzausbildung bzw. Heilerziehungspfleger (HEP)
- Praxisanleiter

Unsere pädagogischen Fachkräfte bilden sich regelmäßig weiter und bringen ihr erlangtes Wissen in unser Team ein.

Weiterhin arbeiten bei uns im Kinderhaus ein Hausmeister, zwei Köchinnen, vier hauswirtschaftliche Mitarbeiterinnen und eine Mitarbeiterin im Büro.

Der Einsatz von Auszubildenden, Praktikanten und FSJ-lern in unterschiedlichen Tätigkeitsfeldern ist ein wichtiger Bestandteil in unserem Konzept. Bei uns können die Jugendlichen und Erwachsenen Kenntnisse, Fertigkeiten und Fähigkeiten in der praktischen Erziehungsarbeit erwerben. Sie werden von einer Fachkraft angeleitet und ausgebildet. Es besteht eine gute Zusammenarbeit mit den nahegelegenen Fachschulen. Unsere Lehrbeauftragten nehmen regelmäßig an Fortbildungen teil, um den aktuellen Anforderungen gerecht zu werden.

Wir verstehen uns als ein „Lernort Praxis“. Die konkrete Verfahrensweise zur Anleitung, Unterstützung und Ausbildung von Praktikanten und Auszubildenden wird in unserer Ausbildungskonzeption konkret festgehalten und beschrieben. (Ausbildungskonzeption für das Kinderhaus Guttau, z. Zt. in Erarbeitung)

Unsere Einrichtung ist von Montag bis Freitag von 6.00 – 17.00 Uhr geöffnet. Zwischen Weihnachten und Neujahr ist das Kinderhaus geschlossen. Brückentage werden rechtzeitig bekannt gegeben.

Einmal jährlich führen wir einen pädagogischen Tag durch, bei dem sich unser Team intern weiterbildet. An diesem Tag bleibt das Kinderhaus geschlossen. Der pädagogische Tag wird ebenfalls rechtzeitig im Jahresplan bekannt gegeben.

2.6 Gestaltung des Tagesablaufs

Krippe und Kindergarten

6.00 – 6.50 Uhr	Begrüßung der Kinder im großen Krippenraum durch eine Erzieherin
6.50 Uhr	Die Hortkinder werden von einer zweiten Erzieherin in die Schule gebracht.
7.00 – 8.00 Uhr	Begrüßung der Kinder in einem weiteren Gruppenraum durch eine weitere Erzieherin.
8.00 – 9.00 Uhr	Die Kinder beginnen den Tag gemeinsam mit ihrer Gruppenerzieherin. Es wird der gemeinsame Morgenkreis durchgeführt und zusammen gefrühstückt. Nach dem Frühstück geht es zur Morgentoilette (Toilette, Waschen, Zähne putzen)
9.00 – 11.00 Uhr	freies Spiel drinnen und draußen, Angebote, Projekte, Wanderungen, Baden im Pool, Sport in der Turnhalle, Gartenarbeit, Geburtstage usw.
11.00 – 12.00 Uhr	Körperhygiene vor dem Mittagessen, Tischdienst, Mittagessen, Körperhygiene nach dem Mittagessen und Vorbereitung zum Mittagsschlaf
12.00 – 14.00 Uhr	Mittagsschlaf (Krippe – individuell)
14.00 – 14.30 Uhr	Ankleiden und Vesper
14.30 – 16.30 Uhr	freies Spiel im Haus oder im Garten

Hort

11.30 Uhr	Abholung der ersten Kinder, welche 4 Stunden Unterricht haben
	Wir gehen gemeinsam in den Hort. Dort werden Hausaufgaben gemacht.
12.00 Uhr	Eine Kollegin übernimmt die Kinder und wir holen die zweite Gruppe nach der 5. Unterrichtsstunde. Auch mit den Kindern erledigen wir die Hausaufgaben. Danach können die Kinder je nach freier Gestaltung spielen und basteln.
13.00 Uhr	Die letzten Kinder werden nach der 6. Stunde abgeholt. Nach der sechsten Stunde können diese Kinder ihre Hausaufgaben freiwillig im Hort erledigen.
bis 13.45 Uhr	Freie Zeit für kreative Tätigkeiten und Spiel, selbstständig oder mit Anleitung
13.45 Uhr	Vesper
14.20 - 15.25 Uhr	Die Kinder werden zu ihren jeweiligen Bussen geschafft.
	Die freien Zeiten werden vor allem zum Aufenthalt im Hortgarten und zum Spiel wahrgenommen. Der Freitag (hausaufgabenfreier Tag) wird gern zum Feiern von Geburtstagen und anderer Höhepunkte genutzt. Die Kinder sind gern kreativ und gestalten oft mit Naturmaterialien, Nähen mit Stoffen und führen verschiedene Angebote durch. Außerdem

helfen die Kinder in Haus und Garten. (z. B. Tippi aufstellen, Wurzeln ausgraben, Sauber machen, dem Hausmeister helfen usw.)

Außenstelle Hort:

Der Tagesablauf in der Außenstelle ist zeitlich ähnlich gestaltet.

11.20 Uhr	Übernahme der Kinder in der Grundschule nach jeweils der 4./5. oder 6. Unterrichtsstunde, danach Hausaufgabenbetreuung und Busdienst
ab 14.00 Uhr	Vesper und danach Freispiel, Aufenthalt im Freien
	Die Nutzung des Spielschuppens und des Sportplatzes der Grundschule ist möglich. Bei schlechtem Wetter können sich die Kinder in der Turnhalle bewegen.
	Freitags wird gemeinsam mit den Kindern der Gruppenraum gesäubert und die Bauecke aufgeräumt.
	Die Stabschrecken werden von den Kindern gefüttert und gepflegt. (Reinigung und Austausch der Brombeerblätter)
	Geburtstage werden zeitnah von mindestens zwei Kindern gefeiert. Projekte und Kinderkonferenzen werden je nach Thema und Bedarf gemeinsam mit den Kindern geplant und gestaltet.
	Die 4. Klasse führt eine Abschlussfahrt durch und übergibt dem Kinderhaus als Dankeschön ein Geschenk in Form von einer Abschlussarbeit z. B. Gestaltung eines Totempfahls und Zaunslatten. Die Kinder der 3. Klasse gestalten für die Abschlussfeier ein kleines Programm und übergeben die Portfoliomappen.

3 Grundlagen und Ziele unserer pädagogischen Arbeit

3.1 Grundsätze der Fröbelpädagogik

„Das kleinste Samenkorn trägt das große Ganze in sich.“

Friedrich Fröbel

Friedrich Fröbel gilt allgemein als Pädagoge der Einheit und Ganzheitlichkeit. Jeder Einzelne ist individuell einzigartig und doch immer Teil eines größeren Ganzen. Jeder Mensch ist geprägt von drei Kompetenzen: Fühlen, Denken und Handeln. Das Kind bringt bereits alle Potenziale für sein Leben mit auf die Welt. Die Aufgabe der Erziehenden ist es, die Umweltbedingungen zu schaffen, damit es dies auch entfalten kann.

Fröbels Pädagogik der frühen Kindheit ist eine kindzentrierte und auf das Spiel begründete Pädagogik mit dem Blick auf die Ganzheitlichkeit des Kindes. Dabei bedient sich die Fröbelpädagogik verschiedener Mittel:

- Fröbelpädagogik ist eine **Tätigkeitspädagogik**, das heißt, Kinder werden nicht belehrt, sondern sind selbst aktiv.

- Es wird nicht ständig Neues geboten, **Wiederholung** führt zur Vertiefung und zu gelöster Freude.

- Die **Sprachpflege** ist vom Säuglingsalter an ständige Aufgabe der Erwachsenen. Das begleitende Wort der Erziehenden zu Handlungen und Befindlichkeiten ergänzt und erläutert im Dialog mit dem Kind, was gerade geschieht. Die Begegnung mit Bilderbüchern, Geschichten und Märchen gehören zur Sprachpflege, wie die Beobachtung der nonverbalen Kommunikation (Mimik, Gestik, Körperhaltung).

- Das Spiel ist das Erziehungs- und Selbstbildungskonzept für jedes Kind vor der Schule. Bei der **Spielpflege** werden mit den Kindern gemeinsam aufgrund von Beobachtung, aktueller Lebensituation und Jahreszeit Voraussetzungen für das Spiel geschaffen. Die Erziehenden schaffen einen Rahmen, in dem die Kinder frei tätig sein können.

- Die **Natur und die Gärten der Kinder** spielen eine sehr wichtige Rolle. Die Kinder haben z. B. die Möglichkeit zu Wanderungen in den Auewald, in das Biosphärenreservat oder auf den Gliensberg. Im Garten befinden sich die Beete der Kinder. Mittig sind die Beete der größeren Kinder gelegen, die sie völlig selbstständig und eigenverantwortlich bewirtschaften. Außerhalb sind die Beete für die kleineren Kinder gelegen, welche sie gemeinsam mit den Erziehenden bepflanzen, pflegen und ernten.

3.2 Spiel der Kinder

„Spiel ist nicht Spielerei. Es hat hohen Ernst und tiefe Bedeutung.“

Friedrich Fröbel

Das Spiel ist die Lebensform des Kindes, seine Haupttätigkeit, um sich mit der Umwelt auseinanderzusetzen, „Äußeres zu verinnerlichen und Inneres zu äußern“. (F.F.) So bezeichnet Fröbel das Spiel als verbindende Brücke vom Inneren des Kindes zum Äußeren des Lebens. Die Tätigkeiten im Spiel sind das Spiegelbild, von dem, was das Kind schon kann, fühlt, erkennt und was es erlebt hat.

Durch gezieltes Beobachten erkennen die Erziehenden den Entwicklungsstand und die Individualität des Kindes oder sehen, wie das Kind Dinge aus seiner Umwelt verarbeitet.

Für das Spiel der Kinder bis zum Schulalter und auch darüber hinaus hat Fröbel ein Spielgaben- und Beschäftigungsmittelsystem entwickelt, in dem sich die jeweilige Erkenntnis-, Gefühls- und Lebenswelt des Kindes in vielen Variationen im Spiel wiedergeben lässt.

Als Besonderheit seien hier die gegenständlichen Spielmittel erwähnt, deren Auswahl auf mathematischen Vorstellungen basiert. Bis zum sechsten Lebensjahr erhalten Kinder Körper wie Kugel/Ball, Würfel, Walze, Würfelkästchen, Legetäfelchen usw. Der Systemüberblick (vgl. Fröbel Systems, Schauwecker-Zimmer) ist in der Anlage übersichtlich dargestellt. Er darf nicht als „Lehrplan“ verstanden werden, sondern bietet den Hintergrund für Spielpflege.

3.3 Bildungsbereiche aus dem Sächsischen Bildungsplan

„Denkend tätig sein. Denkend tätig machen. Das ist der Quellpunkt aller produktiven Erziehung.“ Friedrich Fröbel

1. Somatische Bildung – Wohlbefinden

Der Bereich umfasst Bildungsaspekte, die den Körper, die Bewegung und die Gesundheit betreffen, z. B. Körperpflege, Hygiene, Körperhaltung, Bewegung, Kleidung, Ernährung, Sexualität und Gesundheit.

Wir bieten in unserem Kinderhaus Kindern Bewegungsmöglichkeiten in vielen Variationen, sowohl drinnen als auch draußen. Wir gehen mit den Kindern täglich, bei jedem Wetter, an die frische Luft. Im Außengelände stehen verschiedene Möglichkeiten zur Verfügung, welche die Körperwahrnehmung schulen. Einmal in der Woche können unsere Kinder zu einer angeleiteten Sportstunde in die große Turnhalle der Grundschule gehen. Vielfältige Kreis- und Bewegungsspiele fördern die ganzheitliche Entwicklung von Körper, Geist und Seele. Wir nutzen unsere ländliche Lage zu zahlreichen Ausflügen und Wanderungen in die Natur. Auch regelmäßige Waldtage werden durchgeführt.

Im Alltag achten wir auf Phasen der Bewegung und Phasen der Ruhe. In der Mittagszeit kann jedes Kind in seinem eigenen Bett schlafen oder ausruhen.

Nach dem Frühstück haben unsere Kinder die Möglichkeit ihre Zähne zu putzen. Einmal jährlich besucht uns die Zahnärztin und zeigt den Kindern, auf was man besonders beim Zähneputzen achten muss.

Gesunde Ernährung spielt auch in unserem Kinderhaus eine wichtige Rolle. In unserer hauseigenen Küche wird jeden Tag für die Kinder ein frisches gesundes kindgerechtes Mittagessen gekocht. Jede Woche findet ein gesundes Frühstück für alle Kinder statt. Die Kinder haben die Möglichkeit, aus ihrem selbst geernteten Gemüse und Kräutern leckere Mahlzeiten und Snacks zuzubereiten und zu essen.

2. Soziale Bildung – Beteiligung

Der Bildungsbereich umfasst soziales Lernen, Demokratie, Differenzerfahrungen, Werte und Weltanschauungen.

Unser Kinderhaus ist ein wichtiger sozialer Lernort außerhalb der Familie. Hier werden Freundschaften geschlossen und gemeinsam im Spiel soziale Regeln erlernt. Kinder lernen auch, dass jeder Mensch unterschiedlich ist und andere Bedürfnisse hat. Gemeinsam in der Gruppe erleben sie Akzeptanz, Toleranz, Rücksichtnahme und Hilfe. Gemeinsamkeit und Zusammengehörigkeitsgefühl erhalten unsere Kinder auch bei unseren gemeinsamen Festen und Projekten. Es besteht aber auch die Möglichkeit sich zurückzuziehen und seinen eigenen Bedürfnissen nachzugehen, z. B. beim Freispiel.

Bei uns haben alle Kinder, Erzieher, Eltern und Freunde des Kinderhauses ein Mitspracherecht, jeder wird ernst genommen und respektiert. Da wir eine integrative Einrichtung sind, werden Kinder mit Besonderheiten sehr individuell behandelt und täglich in den Gruppenalltag einbezogen. Kinder ab dem Vorschulalter werden dazu angehalten sich an den Kinderkonferenzen zu beteiligen und Wünsche, Ängste, Sorgen oder Gefühle zum Ausdruck zu bringen.

3. Kommunikative Bildung – Dialog

Die Sprache, ihre Schriftzeichen und Symbole, die nonverbale Kommunikation und der Einsatz von Medien sind Hauptthemen.

Bereits in der Krippe werden kleine Spiele und Handlungen oft mit Reimen und Liedern begleitet. So ist das begleitende Wort ein wichtiger und alltäglicher Bestandteil der Fröbelpädagogik. Das gemeinsame Spiel bietet viele Sprachanlässe eingebunden in den Alltag, z. B. durch spontane Fragen und Gespräche, im Rollenspiel, im Morgenkreis, beim gemeinsamen Singen und Sprechen von kleinen Reimen und Versen usw. Sprachförderung erfolgt auch durch das Vorlesen von Geschichten und Märchen und Gesprächsrunden dazu.

4. Ästhetische Bildung – Wahrnehmen

Kinder erforschen und entdecken ihre Umwelt mit allen Sinnen. Sie fühlen, sehen, hören, riechen und schmecken. Die Musik, das Theater, der Tanz und das bildnerische Gestalten gehören in diesen Bereich.

Die Ästhetik hat in der Fröbelpädagogik einen sehr großen Stellenwert. In jedem Gruppenraum steht ein Angebot aus unterschiedlichen Materialien und Farben bereit, die die Kinder entweder frei oder im Angebot ausprobieren können. Auch im Umgang mit den Fröbelgaben und Techniken schulen sie ihre Wahrnehmung, motorischen Fähigkeiten, Fantasie und Kreativität. Verschiedene Fröbeltechniken sind z. B. Prickeln, Falten, Flechten, Faden legen, Arbeiten mit Farbe, Legearbeiten mit Muggelsteinen, Stäbchen, Legetäfelchen und vieles mehr.

In unseren täglichen Morgenkreisen wird gemeinsam getanzt, gesungen und musiziert. Mehrmals im Jahr besuchen wir das Puppentheater. Einmal wöchentlich findet die musikalische Früherziehung durch eine Musikpädagogin der Musikschule statt.

5. Naturwissenschaftliche Bildung - Entdecken

Kinder stellen Fragen an die Welt. Sie sind unerschöpflich und Antworten sind darauf selten leicht und verständlich zu geben. In den Bereichen Natur, Ökologie und Technik unterstützen wir Erzieher den Erkundungsdrang der Kinder.

Wir unterstützen die Kinder beim Entdecken und Forschen. Bei zahlreichen Ausflügen und Waldtagen können sie selbst aktiv sein und Ihre Umwelt erforschen. Lupen, Ferngläser, Bücher usw. stehen dabei zur Verfügung. Wir arbeiten mit dem Biosphärenreservat Oberlausitzer Heide- und Teichlandschaft zusammen. Gemeinsam werden unterschiedliche Projekte mit den Kindern durchgeführt.

Weiterhin gibt es immer wieder Besuche der Feuerwehr und der Polizei, bei denen die Kinder viele Fragen beantwortet bekommen und erleben wie z. B. ein Feuerwehrauto funktioniert.

In den Gruppen werden immer wieder verschiedene Angebote und Experimente durchgeführt, zu den Themen, die unsere Kinder interessieren und beschäftigen.

6. Mathematische Bildung – Ordnen

Entdecken von Regelmäßigkeiten und Entwicklung eines Zahlenverständnisses, Messen, Wiegen und Vergleichen sowie die Vorstellung von Geometrie sind Inhalt vom mathematischen Bildungsbereich.

Die Spielgaben von Friedrich Fröbel bauen auf mathematischen Grundlagen auf und bieten somit von Anfang an unterschiedliche spielerische Möglichkeiten ein mathematisches Grundverständnis aufzubauen. Es beginnt bereits beim Sortieren von Samen, Steinen o. ä. Daraus werden Mandalas und Muster gelegt. Die Spielgaben sind aus geometrischen Körpern aufgebaut und werden in immer kleiner werdende Teile zerlegt. Beim Legen mit den Legetäfelchen werden grundlegende mathemische Begrifflichkeiten, wie z. B. gleichseitiges Dreieck, Quadrat, Rechteck usw. verwendet.

Auch bei alltäglichen Aufgaben, wie Tischdecken oder Kochen wird gezählt, gewogen und gemessen. So werden viele mathematischen Grundkenntnisse alltagsintegriert vermittelt.

3.4 Beobachten und Dokumentationen

„Erziehung nimmt und beachtet jedes Wesen. Als eine Knospe an dem großen Lebensbaume.“ Friedrich Fröbel

Gehen wir von der Individualität eines Kindes aus, ist das genaue Beobachten durch die Erzieherinnen und Erzieher Ausgangspunkt in der Fröbelpädagogik. Nur so kann der Entwicklungsstand des Kindes, seine Neigungen, Interessen und auch Schwächen erkannt werden. Unterforderung führt zu Unmut, Langeweile und Überforderung zu Lust- und Mutlosigkeit.

Beobachtungen erleichtern es, die Perspektive des einzelnen Kindes, sein Verhalten und Erleben besser zu verstehen und informieren über den Verlauf von Entwicklungs- und Bildungsprozessen. Sie sind Grundlage für regelmäßige Entwicklungsgespräche mit Eltern im Rahmen einer Erziehungspartnerschaft.

Wir beobachten jedes Kind gezielt in verschiedensten Situationen, z. B. Rollenspiel, beim Aufenthalt im Garten, bei gezielten Angeboten usw. Diese Informationen halten wir in Stichpunkten fest. Außerdem benutzen wir als standardisierten Beobachtungsbogen die Grenzsteine der Entwicklung. Dabei wird vor allem der Entwicklungsstand des Kindes erfasst. Die Ergebnisse der Beobachtung dienen als Grundlage für Entwicklungsgespräche.

Die Dokumentation erfolgt von jeder Erzieherin individuell. Zusätzlich werden auch im Gruppenbuch Informationen dokumentiert, die auch für andere Kollegen wichtig sind.

Jede Gruppe hat die Möglichkeit ihre Tageserlebnisse an einer Pinwand zu dokumentieren und in einen Tagesplan einzuschreiben. Sprechende Wände, von Werken der Kinder (Fotos, Zeichnungen u. a.) ergänzen die tägliche Dokumentation. Jedes Kind erhält außerdem eine Portfolio-Mappe. Dieses „Ich-Buch“ ist eine individuelle Bilddokumentation für jedes einzelne Kind, das den Bildungsstand aufzeigt, Stärken und Ressourcen erkennen lässt.

4 Gestaltung von Übergängen

„Erziehung ist Beispiel und Liebe.“

Friedrich Fröbel

4.1 Eingewöhnung in die Krippe bzw. Kindergarten

Der Eintritt in die Kinderkrippe bzw. in den Kindergarten ist für jedes Kind und auch für die Eltern ein großes Ereignis. So individuell wie die unterschiedlichen Situationen sind, so unterschiedlich gestaltet sich auch die Eingewöhnung.

Bevor das Kind die Kindergruppe kennenlernt, besucht es mit Mutti bzw. Vati die Einrichtung, lernt Räume, Garten und eine Erzieherin kennen.

Am ersten Tag der regulären Eingewöhnung kommt das Kind mit einem Elternteil während der Spielzeit in die Einrichtung. Im Morgenkreis wird das Kind allen anderen Kindern der Gruppe und den Erziehern vorgestellt und mit einem Begrüßungslied willkommen geheißen. An diesem ersten Tag wird die Eingewöhnung nach einer Stunde beendet. Danach wird besprochen, wie am nächsten Tag mit der Eingewöhnung weiter verfahren wird. Die Erzieher besprechen so jeden Tag individuell mit den Eltern, wie jeder weitere Eingewöhnungstag gestaltet wird. Dabei werden immer die aktuellen Bedürfnisse des Kindes, wie z. B. Schlaf, Ernährung, allgemeines Befinden, in den Blick genommen.

Je nachdem, wie das Kind bereits Vertrauen gefasst hat und eine Bindung aufbauen konnte, gestaltet sich auch die weitere Eingewöhnungszeit. Eingewöhnung bedeutet immer Beziehungsaufbau. Beziehung braucht Vertrauen und Vertrauen braucht Zeit.

4.2 Der Übergang von der Krippe in den Kindergarten

Ist das Kind drei Jahre alt, wechselt es von der Krippe in die Kindergartengruppe. Dieser Wechsel erfolgt nicht abrupt, sondern wird fließend von den Erziehern vorbereitet. Noch während der Krippenzeit kommt die zukünftige Gruppenerzieherin in der Spielzeit zu den Kindern in die Krippe zum gemeinsamen Kennenlernen. Andersherum besuchen die Kinder immer wieder ihre zukünftige Gruppe zum Spielen. Auch hier erfolgt die Umgewöhnung individuell, wie es das Kind gerade benötigt.

4.3 Der Übergang von der Vorschule in die Schule

Erzieher, Lehrer und Eltern arbeiten gemeinsam daran, den Übergang in den neuen Lebensabschnitt so behutsam, transparent, motivierend und interessant wie möglich zu gestalten. Erzieherinnen und Erzieher wissen, was ein Schüler heute als Rüstzeug für die Schule braucht und was die Lehrer erwarten.

Unter Berücksichtigung der jeweiligen individuellen Entwicklung, erhalten die Kinder im letzten Jahr vor der Schule vielseitige und regelmäßige Möglichkeiten, die dafür wichtigen Entwicklungsbereiche zu festigen.

Der mit der Grundschule abgeschlossene Kooperationsvertrag wird jährlich auf die neuen Kinder und Eltern abgestimmt. Er beinhaltet das gegenseitige Besuchen beider Einrichtungen gemeinsam mit Kindern, Lehrern und Erziehern.

Vor den Sommerferien gibt es eine Abschlussfahrt und ein Zuckertütenfest mit Eltern und Geschwistern der Vorschulkinder.

5 Zusammenarbeit mit Eltern

„Der Mensch ist nicht allein auf der Welt. Die ganze Außenwelt ist Gegenstand seines Erkennens und Mittel zu seiner Entwicklung und Ausbildung.“

Friedrich Fröbel

5.1 Grundsätze der Zusammenarbeit

Mit der bekannten Aufforderung Fröbels: „Kommt, lasst uns unsern Kindern leben“, möchten wir noch einmal bekräftigen, wie wichtig uns die Zusammenarbeit mit den Eltern und Familien ist.

Wir verstehen uns als familienergänzende Einrichtung, die den Kindern ein qualifiziertes Bildungs-, Erziehungs- und Betreuungsangebot zur Verfügung stellt und dadurch die Eltern unterstützt. Gemeinsam mit den Eltern wollen wir uns für das Wohl

des einzelnen Kindes und seine gesunde Entwicklung einsetzen. Ein regelmäßiger Austausch und eine partnerschaftliche Beziehung zwischen den Erwachsenen ist deshalb Basis unserer Arbeit.

5.2 Formen der Zusammenarbeit

Die Zusammenarbeit mit den Eltern erfolgt im Kinderhaus durch unterschiedliche Formen. Wir bieten dazu an:

- Tür- und Angelgespräche beim Bringen und Abholen der Kinder
- Gespräche mit den Eltern in Problemsituationen und evtl. Vermittlung zu verschiedenen Beratungsstellen
- Elterngespräche nach Terminvereinbarung
- Elternabende zu verschiedenen Themen
- Entwicklungsgespräche zum Austausch über den aktuellen Entwicklungsstand, einmal jährlich und bei Bedarf
- verschiedene Informationen und Aushänge an Pinnwand und Eingangstüre
- Tag der offenen Tür
- gemeinsame Feste und Feiern
- Elternfragebogen

5.3 Beteiligung der Eltern

Der Träger unseres Kinderhauses ist die Kindervereinigung e. V. Guttau. Alle Eltern haben die Möglichkeit Mitglied im Verein zu werden und so bei wesentlichen Veränderungen mittels Abstimmung bei einer Mitgliederversammlung mitzubestimmen. Der Vorstand des Vereins setzt sich aus gewählten Eltern zusammen. Dieser wird aller vier Jahre von der Mitgliederversammlung gewählt. Gemeinsam treffen sie alle Entscheidung, die unser Kinderhaus betreffen.

6 Zusammenarbeit mit Institutionen/Öffentlichkeitsarbeit

„… dass bei der Erziehung kein Teil von dem anderen unabhängig ist, dass alle durch ein inneres Band verknüpft sind, so wie beim Kinde selbst, dass erzogen werden soll.“ Friedrich Fröbel

Ziel unseres Kinderhauses ist es als sozialer Anlaufpunkt in unserer Gemeinde und darüber hinaus zu wirken. Daher ist uns die Zusammenarbeit mit der Gemeinde als solche sowie mit allen Institutionen wie Schule, Kommune, umliegende Gewerbetreibende, dem Landratsamt, den Vereinen und der Kirche sehr wichtig.

Bei ortsüblichen Festen, wie interne Kinderfeste, Naturmarkt in Wartha oder der Seniorenweihnachtsfeier sind Erzieher und Kinder aktiv integriert.

Mit den Kameraden der Feuerwehr aus unserer Gemeinde wird eine enge Zusammenarbeit gepflegt. Sie unterstützen uns bei Kinderfesten, Fackelumzügen und führen Brandschutzübungen durch.

Einmal in der Woche wird in unserem Haus musikalische Früherziehung angeboten. Die Musikschule Bautzen bietet diese für Kinder ab vier Jahren kostenpflichtig an.

In Zusammenarbeit mit dem Biosphärenreservat sind immer wieder Projekte mit dem Kinderhaus möglich.

Für uns ist es eine Tradition geworden, unsere Senioren/-innen in der nahen Umgebung ab dem 65. Lebensjahr und dann aller 5 Jahre zum Geburtstag mit einem Lied zu überraschen.

So drückt sich die Ausrichtung auf ein Miteinander in der Pflege des Kontaktes zu den Nachbarn und zur Öffentlichkeit aus.

7 Zusammenarbeit im Team

Unter Teamarbeit verstehen wir, dass alle Mitarbeiter im Haus sich mit Respekt und auf Augenhöge begegnen. Jeder bringt seine Stärken in die tägliche Arbeit ein und übernimmt Verantwortung. Wir tauschen uns regelmäßig aus, gestalten unsere Arbeit transparent und gehen offen und ehrlich miteinander um. Unser gemeinsames Ziel ist es die Kinder und ihre Familien in unserem Kinderhaus optimal zu begleiten und zu unterstützen. Dafür bedienen wir uns unterschiedlicher Mittel:

Teamberatung:

Aller 14 Tage findet bei uns die regelmäßige Teamberatung statt. Dabei werden nicht nur organisatorische Themen besprochen, sondern auch pädagogische Inhalte thematisiert, wie z. B. Fallbesprechungen, Vermittlung von Weiterbildungsinhalten usw. Außerdem wird vierteljährlich eine interne Fröbelweiterbildung zu theoretischen und praktischen Inhalten der Fröbelpädagogik durchgeführt.

Gemeinsame Weiterbildung:

Jeder Mitarbeiter wird angehalten regelmäßig an Weiterbildungen teilzunehmen und die Inhalte auch an die Kollegen weiter zu vermitteln. Außerdem wird im Jahr ein pädagogischer Tag durchgeführt, an dem sich das Team gemeinsam weiterbilden kann.

Aufgaben im Team:

Jeder Mitarbeiter im Team ist für unterschiedliche Verantwortungsbereiche selbstständig verantwortlich, z. B. für Integration, Öffentlichkeitsarbeit, Ausbildung von Praktikanten und Auszubildenden usw. Die Mitarbeiter arbeiten selbstständig und geben neue Inhalte an die Leitung und alle Mitarbeiter weiter.

Teamtage:

Regelmäßig finden gemeinsame Teamtage bzw. teamfördernde Maßnahmen, z. B. Ausflüge, Weihnachtsfeiern u. ä. statt.

8 Zusammenarbeit mit dem Träger

Der Träger unseres Kinderhauses ist die die Kindervereinigung Guttau e. V. Sie ist ein eingetragener selbständiger Verein mit ca. 40 Mitgliedern (Erzieher, Eltern und Freunde des Hauses). Die Kindervereinigung arbeitet nach eigener Satzung.

Den Vorstand bilden Eltern, die mit dem Steuerbüro Müller und der Gemeinde zusammenarbeiten. Die Vorstandsarbeit ist eine ehrenamtliche Tätigkeit. Einmal im Jahr findet eine Mitgliedsversammlung statt sowie eine gemeinsame Vereinsveranstaltung mit Kindern und Ehepartnern. Alle Mitglieder beteiligen sich aktiv an Arbeitseinsätzen im Kinderhaus und bei der Organisation der Feste und Feiern im Jahreskreis.

In regelmäßigen Vorstandssitzungen mit der Leitung des Kinderhauses werden die aktuellen Belange und Probleme besprochen und gemeinsam Lösungsstrategien erarbeitet.

Weiterhin hat der Vorstand folgenden Aufgaben:

- Der Vorstand gibt sich eine Geschäftsordnung.
- Der Vorstand kann Änderungen und Ergänzungen der Satzung vornehmen, von denen das Registergericht die Eintragung in das Vereinsregister oder das Finanzamt für Körperschaften die Anerkennung als gemeinnützig abhängig macht, soweit diese Abänderung sich nicht auf den Zweck des Vereins, auf notwendige Mehrheiten bei Wahlen und Beschlüssen und auf den Anfall des Vereinsvermögens bei Auflösung beziehen.
- Der Vorstand führt die laufenden Geschäfte des Vereins. Er verwaltet das Vereinsvermögen, bereitet die Mitgliederversammlungen vor und beruft diese ein.
- Der Vorstand stellt den jährlichen Haushaltsplan auf.
- Der Vorstand ist beauftragt, die Personalangelegenheiten zu regeln. Ihm obliegen Einstellungen und Entlassungen. Die Durchführung von Disziplinarmaßnahmen kann an Bedienstete gemäß schriftlicher Vereinbarung übertragen werden.
- Er organisiert Weiterbildungsangebote im Sinne der Ziele des Vereins.
- Der Vorstand fördert Projekte zur Unterstützung der Jugendhilfe im Sinne der satzungsmäßigen Vereinsziele.
- Er entscheidet über die Aufnahme, Streichung und über den Ausschluss von Mitgliedern.

9 Qualitätsentwicklung

Zur Weiterentwicklung und Sicherung der Qualität in unserer Einrichtung werden folgende Instrumente bei uns eingesetzt:

Teamberatung:

Unsere Arbeit wird regelmäßig in den gemeinsamen Teamberatungen reflektiert, z. B. werden die in der Konzeption verankerten Ziele umgesetzt, wie gelingt die Umsetzung der Fröbelpädagogik, Umgang mit Konflikten, Fallbesprechungen u. ä.

Mitarbeitergespräche:

Einmal jährlich wird in den Gesprächen mit dem Einzelnen die eigene Arbeit reflektiert und optimiert und Ziele für die weitere Zusammenarbeit vereinbart.

Fort- und Weiterbildungen:

Jede/r Mitarbeiter/in wird angehalten jährlich an Fort- und Weiterbildungen teilzunehmen. Dafür gibt es mindestens 2 vom Träger bezahlte Fortbildungstage. Die Mitarbeiter verpflichten sich, ihr pädagogisches Wissen im Rahmen dieser Weiterbildungen zu erweitern und auszubauen. Diese Tage können auch im Rahmen einer Team-Fortbildung und -entwicklung stattfinden.

Supervision:

Um die Arbeit im Team weiterzuentwickeln, werden regelmäßig Supervisionen durch einen geschulten Supervisor von außen durchgeführt. So kann das Team seine Arbeit weiter optimieren und reflektieren. Alle Mitarbeiter wirken dabei aktiv mit.

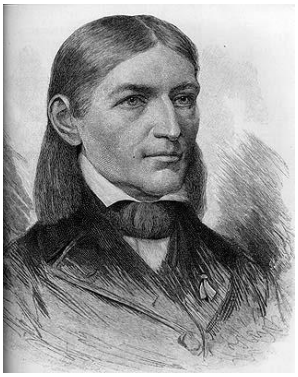
Elternbefragung:

Jährlich wird eine Elternbefragung durchgeführt, um den Bedarf und die Zufriedenheit der Eltern zu befragen. Die Ergebnisse werden ausgewertet und im Team besprochen. Es wird geprüft, in welchem Umfang die Anliegen der Eltern berücksichtigt werden können. Die daraus resultierenden Änderungen werden im Team organisiert und umgesetzt.

PädQUIS:

Ein weiteres Ziel unserer Qualitätssicherung ist das Erreichen des Qualitätssiegel PädQUIS für unsere Einrichtung.

10 Schlusswort



Im Frühling 1840 bei einer Wanderung von Blankenburg nach Keilhau kam Friedrich Fröbel der Begriff „Kindergarten“ ein. Garten = Paradies, also Kindergarten = das den Kindern wieder zurückgegebene Paradies. (vgl. Margitta Rockstein, Kindergarten, S. 20)

Wir wollen mit unserem Kinderhaus einen Ort für Kinder schaffen, wo sie ungestört, im sicher begleitenden Rahmen, aufwachsen und die Welt für sich entdecken können, Freundschaften finden und Abenteuer erleben. Sie erhalten hier das Rüstzeug, um sich später zu starken und verantwortungsbewussten Persönlichkeiten zu entwickeln. Um es mit den Worten Friedrich Fröbels zu sagen: „freie, denkende, selbsttätige Menschen bilden …“

Die Konzeption ist Eigentum der Kindervereinigung e. V. Guttau. Eine Übernahme von Formulierungen, Sätzen, Kapiteln oder Teilen dieser Schrift ist verboten.
Dies gilt für jede Form der Vervielfältigung sowie für alle anderen Formen der Nutzung.

Guttau, 01.09.2021

Anlage 1 – Systemüberblick -Spielgaben, Fröbel Systems, Heinricke Schauwecker-Zimmer